Lass Schmetterlinge einfach fliegen.

Kapitel 912 **Die Schmetterlinge schlüpfen.**

Natürlich war Lou`s erster Gang nach der Rückkehr von der Arbeit nach Hause derjenige an die Haustüre von Susanne. Diese war soeben von ihrem heutigen Besuch bei ihrer Mutter nach Hause zurückgekehrt.

Sie öffnete die Türe, nicht ohne vor sich hin zu brummen: „Habe jetzt wirklich keine Zeit für irgendwelche Hausierer!“

Louise konnte sie nicht wegweisen. Schon gar nicht, wenn diese wie heute mit hochroten Wangen vor der Türe stand und offensichtlich fast platzte vor Neuigkeiten.

„Was ist mit dir los? Du bist ja völlig aus dem Häuschen.“

„Hallo Sue, ich lass dich sofort wieder in Ruhe, aber muss dir doch schnell etwas erzählen.“

„Dann komm doch herein. Achte aber nicht auf das Puff in meinem Hausgang. Bin soeben vom Besuch bei….“

„…….weiss ich doch!“ gab Lou zurück. „Ich will dich nicht von der Arbeit abhalten. Aber da war heute……..“

Louise erzählte Susanne, wie sich Peter Abraham mit Silvio abgegeben und so gut verstanden hatte. Wie die beiden, während sie arbeitete zusammen Fussball gespielt hatten im Garten und… . Es wurde ein längeres Gespräch.

„Du scheinst ja völlig begeistert zu sein von ihm. Das leuchtet aus deinen Augen wie Sterne am klaren Nachthimmel.“

„Du spinnst!“ erwiderte Louise. „Aber jetzt hör mal: Peter Abraham will mich am Wochenende in sein Ferienhaus an den Chiemsee einladen. Was sagst du dazu? Ich bin ja erst seit 2 Arbeitstagen mit ihm zusammen.“

„Aber bereits wirst du zum zweiten Mal eingeladen. Mädchen, weisst du was das heisst?“

Louise schüttelte ihren Kopf: „Ich will nicht schon nach einigen Stunden Zusam- menarbeit mit ihm alleine das Wochenende in seinem Ferienhaus verbringen.“

„Schau doch mal in den Spiegel! Deine roten Wangen zeigen doch, woher der Wind bläst. Lass ihn nicht zu lange warten, sonst springt er wieder ab, der fan- tastische Geschichtenerzähler!“

„Nein, alleine will ich nicht mit ihm dorthin reisen. Wer bin ich denn? Ein

20-jähriges Flittchen? Er hat mir angeboten, dass ich meine Freundin mitneh- men darf, wenn mir dies der Anstand gebietet!“

„Und, gebietet er dir das? Meinst du, ich würde gerne als fünftes Rad am Wagen mit dabei sein?“

„Ach lass das doch! Du kannst ja deine Tochter mitnehmen. Silvio würde dies sicher gerne sehen, wenn Monika dabei wäre. Und wir hätten zusammen eine interessantes, unterhaltsames Wochenende, dass auch die gebräuchlichen Sitten nicht tangiert.“

„Also, mein Göttergatte Riccardo ist ja bis nächsten Dienstag noch in New York. Dies würde passen. Aber so richtig Freude an deinem Vorschlag will bei mir nicht aufkommen. Lass mich doch bis heute Abend nachdenken. Ich komme noch schnell bei die vorbei. OK so? Ich muss jetzt noch schnell einkaufen gehen, was mir Zeit gibt, darüber nachzudenken.“

Louise kehrte in ihre Wohnung zurück, wo sie aber kaum in der Lage war etwas zu erledigen, ohne dass ihre Gedanken immer wieder zum kommenden Wochenende zurückkehrten.

Alleine wollte sie einfach nicht mitgehen. Sie würde sich ihm, trotz der Sympathien zu Peter, irgendwie ausgeliefert fühlen. Sie war nicht bereit, ihre Gefühle jetzt schon zu definieren und fühlte sich hin und her gerissen, zwischen der Lust an einem Abenteuer und gewissen Bedenken. Oder war es bereits mehr? Sie schüttelte ihren Kopf, war nicht bereit sich selber gegenüber Klarheit zu schaffen.

Nach dem Nachtessen läutete die Hausglocke. Louise sprang auf und rannte an die Türe.

„Kommst du mit, sag ja!“ drängte sie Susanne, die lachend vor der Türe stand.

„Ich opfere mich. Aber nur dieses ein Mal. Denn nachher kannst du selber ausbaden was du angerichtet hast, ist das klar!“

Lou umarmte ihre Freundin und liess sie dann wieder gehen. „Ich werde dich dann noch näher informieren über das Programm“ rief sie ihr nach. Susanne drehte den Kopf noch einmal zurück: „Das Programm ist mir schon ziemlich klar!“

Am Samstagmorgen war Louise nervöser als ein Rennpferd vor dem Start. Sie rannte von der Stube ins Zimmer, vom Zimmer ins Bad, dann wieder an den Kleiderschrank zurück. So ging das weiter, bis die Hausglocke läutete.

Peter stand vor der Türe.

„Bereit für ein Abenteuer?“ lachte er. Dann fuhr er fort: „Und die Freundin, dein Anstands-Wauwau, ist sie auch bereit?“

„Ich hoffe es. Das Programm ist ihr ja bekannt“ sagte Lou und warf einen Blick zum Nachbarhaus hinüber, wo Susanne bereits mit grosser Tasche versehen auf die Abfahrt wartete.

„Heute brauchst du aber ein grosses Auto“ meldete Lou noch Bedenken an.

„Habe den grossen VAN genommen. Der hat Platz für so eine grosse Familie“ lachte Peter.

Zusammen trugen sie die Gepäckstücke zum Auto hinunter. Silvio tanzte wie ein junges Füllen um die beiden Erwachsenen herum.

„Hast du den Fussball auch mitgenommen?“ fragte er Peter.

„Klar doch. Meinst du denn, ich hätte ihn vergessen nach dem letzten Match, den du gewonnen hast?“ Silvio war sichtlich stolz über das darin versteckte Lob.

Vor dem Gartenzaun winkte Lou Susanne, sie solle doch kommen. Peter rief ihr zu: „Guten Morgen schöne Frau! Das Gepäck lassen Sie bitte liegen. Wird um- gehend abgeholt!“

Susanne und ihre kleine Tochter kamen auf Lou und Peter zu, während die kleine Monika verständlicherweise sofort zu Silvio rannte.

Susanne streckte Peter die Hand zum Gruss hin, überlegte es sich dann aber sofort anders und küsste Peter auf die Wange: „Ich heisse Susanne, oft auch Sue genannt und du bist wohl der berühmte Peter, von dem in den letzten Tagen so viel die Rede war.“ Dabei deutete sie auf Louise, die mit offenem Mund daneben stand.

„Offensichtlich hatte Susanne weniger Mühe mit Konventionen als ich“ schoss es Lou durch den Kopf.

„Und wie bin ich dabei rausgekommen? Hat man über mich gelästert?“ lachte Peter.

„Das vernimmst du dann Stück für Stück über`s Wochenende.“ grinste Susanne.

Der Wagen hatte wirklich genügend Platz für alle und auch das doch umfang- reiche Gepäck. „Wollt ihr denn eine Woche bleiben“ fragte Peter, auf den gefüllten Kofferraum hinweisend.

„Ich wusste doch nicht, was ich mitnehmen sollte“ entschuldigte sich Louise mit einem Achselzucken. Sue ergänzte: „Sie will immer die schönste sein, in allen Lebenslagen!“ was ihr umgehend von Lou einen Puff in die Rippen einbrachte.

Die Fahrt an den Chiemsee verlief aufgeweckt und mit vielen Gesprächen gespickt. Susanne war besonders interessiert Peter kennen zu lernen, was dem Innersten von Louise hin und wieder einen schmerzhaften Stich verursachte.

„Bin ich jetzt schon eifersüchtig, ich blöde Kuh!“ schoss es ihr durch den Kopf. Sie war sich immer noch unsicher über ihre Gefühle gegenüber Peter.

Eines war sie sich inzwischen jedoch klar: Peter war ihr nicht gleichgültig. Er imponierte ihr mit seinem gefühlvollen, aber selbstsicheren Auftreten. Er beeindruckte sie im Umgang mit Silvio und zupfte immer ein bisschen mehr an den zarten Saiten ihrer Seele.

Sie überquerten den letzten Hügelzug vor dem Chiemsee, als sich ein wunder -barer Blick für sie öffnete über das blau schimmernde Gewässer.

„Wie wundervoll!“ entfuhr es Louise.

„Haben wir nicht einen Tag wie heute ehrlich verdient?“ pflichtete Susanne bei.

„Besonders wenn man in so schöner Begleitung reisen kann“ liess sich der Fahrer des Wagens, Peter Abraham, vernehmen. Dabei lächelte er Louise an, so dass es ihr wieder in die Herzgegend fuhr wie ein Blitz.

„Lou, mach nicht dass dir wieder die Slip-Einlage verrutscht, wie du kürzlich erzählt hast“ lachte Sue.

„Jetzt halt doch bitte deinen Mund!“ schalte sie Lou, gleichzeitig leicht rot anlaufend. Peter konnte sich ein Lachen nur mit Mühe verkneifen.

Die Stimmung schien auf gutem Weg, nahm er mit Freude zur Kenntnis.

Nach etwa zehn Minuten Fahrt dem See entlang schwenkten sie auf ein Grundstück zu, das hinter einem grossen, eisernen Zaun verborgen war. Susanne und Louise waren gespannt, wo Peter sie nun hin führte. Auch die Kinder schauten mit offenem Mund aus dem Autofenster, als Peter Abraham vor einem schmiedeisernen Gartentor sein Auto abstellte. Bäume und Büsche verstellten fast vollständig den Blick auf ein Haus, dessen Dach sich dahinter nur erahnen liess. Peter stieg aus und öffnete mit einem Schlüssel das Tor.

„Wir sind zuhause angekommen“ meinte er zu den erwartungsvoll gestimmten beiden Frauen.

Er lenkte seinen Wagen durch einen mit Büschen und Blumen gesäumten Weg, bis sich vor ihnen plötzlich der Blick auf den See öffnete.

„Wie schön das ist! Wunderbar!“ entfuhr es Susanne.

„Schau mal, wie sich der See kräuselt. Können wir baden gehen?“ fragte Lou begeistert.

Peter aber warnte: „ Ich weiss nicht, ob die Wärme des Sees, ich denke er hat so 22°, frierenden Frauen genügend Wärme bietet.“

„Was dann deine Aufgabe wäre“ konnte Susanne nicht unterlassen fallen zu lassen.

Peter lachte: „Eine wunderbare Aufgabe, die ich lösen würde.“

„Das würde dir so passen. Und das erst noch bei zwei vor Kälte zitternden weib- lichen Wesen“ gab Susanne zurück. „Das wäre schon fast Nötigung!“

Der Blick der beiden Frauen schwenkte vom See auf die rechte Seite hinüber. Den beiden blieb der Mund offen stehen. Ein wunderbar ausgebautes, moder- nes Wochenendhaus zog ihre Aufmerksamkeit in ihren Bann.

„Mein Gott, manchen Leuten geht es schon gut“ entfuhr es Susanne.

Louise kam diese Bemerkung schon fast etwas despektierlich vor. Aber Susanne trug ihre Seele auf der Zunge. Das war ihr nicht unbekannt. Sie war offen und direkt, wie sie seit langer Zeit kannte.

Peter lachte und meinte: „Dazu habe ich nicht viel beigetragen. Das Haus gehörte meinem Vater. Ich habe es geerbt und halte es seit seinem Tod in Ehren. Darum haben es nur die besten Freunde jemals von innen gesehen.“

„Dann ist es ja eine grosse Ehre für uns, dass wir es betreten dürfen.“ Lou schaute Peter liebevoll an.

„Ich hoffe, euch mit den Kindern zukünftig als Freunde hier begrüssen zu dürfen“ gab er zurück. „Aber schauen wir doch mal, was es innen zu bieten hat. Lasst das Gepäck einfach beim Auto. Ich habe jetzt Zeit, eure Siebensachen nach und nach ins Trockene zu bringen.“

Peter reichte Louise den Hausschlüssel: „Du darfst uns Eingang gewähren!“

Louise und Susanne verschwanden mit den Kindern durch die Eingangstüre im Inneren des Hauses.